

Bogensockel für das bestimmende Element der Auszier, so dass die Kreuzplatte seither leider auf dem Kopf steht.

„Salzburger Frühstück“ auf dem Kirchberg

Von Jürgen Schroeter, Gießen

Am 12. Mai 007 stand der Kirchberg im Zeichen einer besonderen Veranstaltung: In diesem Jahr jährt sich zum 275. Mal der Tag, an dem Salzburger Emigranten nach ihrem Abmarsch aus Gießen vor dem Grenzübertritt nach Hessen-Kassel in Kirchberg zum Abschied mit einem „Frühstück“ bewirtet wurden.

1732 war das Jahr der großen Vertreibung von Evangelischen aus dem Fürstbistum Salzburg. Seit der lutherischen Reformation, die ihren Ausgang im Thesenanschlag von Wittenberg 1517 nahm, fanden sich im Laufe zweier Jahrhunderte im Erzstift Salzburg mehr und mehr, vor allem bäuerliche Bewohner, die entgegen der dort weiter gültigen katholischen Konfession im Geheimen den evangelischen Glauben praktizierten.

Nach einigen gegenreformatorischen Vorstößen verschiedener Vorgänger entschloss sich Fürstbischof von Firmian 1731, den „evangelischen Umtrieben“ in seinem Lande mit dem Erlass eines Ausweisungspatents ein für alle Mal ein Ende zu setzen. Seit dem Westfälischen Frieden galt die Regel, dass die Konfession des Landesherrn auch die Konfession der Untertanen bestimmt. Allerdings war es möglich, sich dauerhaft anders Bekenkende nach Ablauf einer Frist von drei Jahren des Landes zu verweisen. Um diesem Rechtssatz nicht folgen zu müssen, wurden die Evangelischen im Fürstbistum Salzburg unter vielen Vorwänden zusätzlich zu Unruhestiftern und gewalttätigen Rebellen erklärt, um sie fristlos ausweisen zu können.

Die Tragödie nahm ab Winter 1731 ihren Lauf, als vier- bis fünftausend „Unangesessene“ (Knechte, Mägde, Gesellen) unter unmenschlichen Umständen von Militär über die Grenze nach Bayern und weiter nach Württemberg abgeschoben wurden. Im Laufe des Jahres 1732 mussten, unter dann schon geordneteren Bedingungen, ca. 16.000 weitere Protestanten folgen; sie gaben lieber Haus, Hof und Werkstatt auf, als zum katholischen Glauben zurückzukehren.

Nach anfänglicher Irrzeit der Erstvertriebenen erklärte sich der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I. („Soldatenkönig“), mit einem Einladungs-patent bereit, alle Salzburger Emigranten aufzunehmen und sie im nördlichen Ostpreußen, das teilweise von der Pest entvölkert und verwüstet war, anzusiedeln. Daraufhin zogen die Vertriebenen in vielen verschiedenen Marschzügen unter Leitung preußischer Kommissare zu Fuß oder mit Pferd und Wagen durch die deutschen evangelischen Lande nach Berlin. Von dort wurden sie - teils auf dem Wasserweg über die Oder nach Stettin und die Ostsee nach Königsberg, teils auf dem Landweg durch Pommern - nach Königsberg gebracht.

Die Vertreibung von über 20.000 Evangelischen aus dem Land Salzburg war damals ein religionspolitisches Ereignis von reichsweiter Bedeutung. Die Marschzüge der Salzburger wurden in der damaligen Publizistik als „Triumphzug des Protestantismus“ gefeiert.

Durch Hessen führte der Weg des so genannten „westlichsten Zugs“. Aus Württemberg kommend, verlief die hessen-darmstädtische Marschroute über Weinheim, Darmstadt, die freie Reichsstadt Frankfurt am Main, Friedberg, Butzbach und Gießen bis nach Kirchberg. Nach dem Grenzübertritt nach Hessen-Kassel, dessen Herrscher damals zugleich die schwedische Krone trug, ging es über Marburg und Kassel weiter in die Preußenresidenz Berlin und schließlich ins nordöstliche Ostpreußen.

Dem westlichsten Zug gehörten 249 Personen - Männer und Frauen aller Jahrgänge sowie Kinder - an. Die Aufenthalte in den Durchzugstationen sind in zeitgenössischen Chroniken anschaulich beschrieben worden. So auch der Aufenthalt in Gießen vom Nachmittag des 8. bis zum Morgen des 10. Mai 1732. Am 10. Mai ging es weiter Richtung Marburg. Vor der „diplomatischen“ Übergabe der Salzburger an der hessisch-hessischen Grenze wurde Rast in Kirchberg gemacht und zu ihrem Abschied ein „Frühstück“ als kräftigende Wegzehrung gereicht.

Dieses lokale historische Ereignis hat die Landesgruppe Hessen/Thüringen des „Salzburger Vereins“, der Vereinigung der Nachkommen Salzburger Emigranten, zum Anlass genommen, des Aufenthalts der Vertriebenen in Kirchberg/Ruttershausen mit einer Veranstaltung „275 Jahre Salzburger Frühstück“ zu gedenken.